

„Die müssen auch mal durchschnaufen“

VERANSTALTUNG Diskussion der Konrad-Adenauer-Stiftung über Kommunen in der Flüchtlingskrise

Vertreter des Landkreises Leer und des DRK berichteten in Rhaderfehn über ihre Erfahrungen.

VON PHILIPP KOENEN

RHAUDERFEHN - Mittwoch, 14. Oktober, 18.40 Uhr: Das Land Niedersachsen schickt ein Amtshilfeersuchen – der Landkreis Leer soll kurzfristig 300 Flüchtlinge aufnehmen. Die ersten 100 kommen schon zwei Tage später.

Freitag, 16. Oktober: Die Ersten treffen ein. Erst als sich die Bustüren öffnen, wissen die Helfer vom Roten Kreuz, wer in den Bussen sitzt – nicht, wie angekündigt, syrische Familien, sondern überwiegend Männer aus Afghanistan.

Szenen, die zeigen, mit welchen Problemen Behörden und Hilfsorganisationen konfrontiert werden, wenn das Land viele Flüchtlinge in kurzer Zeit zuweist. Ungenaue Informationen, die zum Improvisieren zwingen. Der Landkreis Leer hat innerhalb von zweieinhalb Wochen rund 450 Menschen aufgenommen.

Der Erste Kreisrat Rüdiger Reske und Tanja Schäfers, Geschäftsführerin des DRK-Kreisverbandes Leer, waren am Mittwochabend zu Gast im Fehntjer Forum in Rhaderfehn, wo die CDU-nahe Konrad-Adenauer-Stiftung eine Diskussion veranstaltete zum Thema: „Flüchtlingskrise und kein Ende – Herausforderungen für Kommunen und Länder“. Dort schilderten sie, vor welchen Herausforderungen Verwaltungen und Helfer stehen.

So ist die DRK-Bereitschaft rund um die Uhr im Einsatz, um etwa die Flücht-



Auf dem Podium im gut besetzten Fehntjer Forum in Rhaderfehn saßen (von links): DRK-Kreisgeschäftsführerin Tanja Schäfers, Reinhard Wessel von der Konrad-Adenauer-Stiftung, der CDU-Landtagsabgeordnete Ulf Thiele und Erster Kreisrat Rüdiger Reske.

BILD: KOENEN

linge in der Jugendherberge auf Borkum zu betreuen. Irgendwann aber seien die Leute erschöpft, so Schäfers: „Die müssen auch mal durchschnaufen.“ Ziel sei es, möglichst viele hauptamtliche Helfer einzusetzen, immer ergänzt durch Ehrenamtliche. Das DRK hoffe auf Unterstützung durch Profis aus dem Sanitätsdienst der Bundeswehr in Leer. „Solche Leute auf dem freien Arbeitsmarkt zu finden, ist schier unmöglich.“ Es werde auch versucht, unter den Flüchtlingen Helfer zu finden, so Schäfers: „Das wollen die auch, sie bieten selber ihre Hilfe an.“

Wie Erster Kreisrat Reske sagte, laufen in den kommenden Tagen und Wochen die Fristen für die Aufnahme der Flüchtlinge aus, die im

Zuweisungen

Per Amtshilfe-Ersuchen hat das Land Niedersachsen dem Landkreis Leer bislang 500 Flüchtlinge zugewiesen, weil die eigenen Aufnahmeeinrichtungen überfüllt sind. Stand gestern sind davon insgesamt 455 untergebracht worden: 308 in der Jugendherberge auf Borkum und 147 in einer Turnhalle in Weener. Am Montag sollen nochmals

Zuge der Amtshilfe zugewiesen worden sind. Doch geht der Landkreis davon aus, dass sie länger bleiben werden, weil das Land derzeit keine Aufnahmemöglichkeit

50 Menschen kommen, teilte der Landkreis Leer gestern dem GA auf Nachfrage mit; sie sollen in Weener unterkommen.

Weitere Zuweisungen liegen dem Landkreis derzeit nicht vor. Falls neue Flüchtlinge kämen, könnten sie zunächst in der Sporthalle der Berufsschulen in Leer untergebracht werden, die als Notunterkunft eingerichtet wird.

ten hat. „Das wird kommen“, sagte Reske. Ziel der Politik müsse es sein, „dass nicht zu viele in kurzer Zeit kommen“. Solch ein Tempo könnten die Kommunen auf

Dauer nicht durchhalten, weil irgendwann die personellen Kapazitäten der Behörden nicht mehr ausreichen und Wohnungen fehlten.

Der Erste Kreisrat lobte den „vorbildlichen“ Einsatz der professionellen wie ehrenamtlichen Helfer im Kreis Leer: „Sie sorgen dafür, dass die Flüchtlinge im Kreis Leer menschenwürdig betreut werden.“

Der CDU-Landtagsabgeordnete und niedersächsische CDU-Generalsekretär Ulf Thiele (Remels) forderte vom Land, den Kommunen mehr Geld für die Flüchtlingsarbeit zu geben. Sonst könnte beim Kreis Leer im nächsten Jahr ein Defizit bis zu 20 Millionen Euro entstehen. Auch Reske mahnt mehr Finanzhilfe an: „Da muss nachgebessert werden.“

KOMMENTAR



VON PHILIPP KOENEN

FLÜCHTLINGSARBEIT

Fürsorge

Ein bisschen Politik wurde auch gemacht in der Diskussion der Konrad-Adenauer-Stiftung. Ein paar Seitenhiebe gegen die Flüchtlingspolitik der rot-grünen Landesregierung gab's von Niedersachsens CDU-General Ulf Thiele – dafür auch ein Bekenntnis zum Asylrecht für Verfolgte: Das Asylrecht gehöre „zur politischen Identität“ der CDU.

Im Vordergrund aber stand die Sache: Es ging um die Herausforderungen, vor denen Kommunen und die vielen Helfer in der Flüchtlingskrise stehen – und da bot der Abend Informationen und Einblicke aus erster Hand: vom Kreis und vom Roten Kreuz. Die Helfer, ob Hauptamtliche oder Freiwillige, leisten Großes, könnten aber bald ans Limit kommen.

Gerade für sie hat der Staat eine Fürsorgepflicht. Und die gebietet es, die Dinge so zu ordnen, dass Kommunen und Helfer nicht überfordert werden. Sie nämlich sind die Letzten in der Kette und können Probleme nicht weiter nach unten durchreichen.

Den Autor erreichen Sie unter p.koenen@ga-online.de

Lichterglanz am Untenende

„Wi van't Unnerend“ lädt morgen zum Laternenumzug ein



Im vergangenen Jahr nahmen zahlreiche Kinder mit ihren Eltern oder Großeltern am Laternenumzug teil. Über viele Teilnehmer würde sich die Werbegemeinschaft „Wi van't Unnerend“ auch am morgigen Sonnabend wieder freuen.

BILD: ARCHIV

RHAUDERFEHN / CWA - Die Werbegemeinschaft „Wi van't Unnerend“, die Kaufmannschaft des Rhaderfehner Untenendes, lädt für den morgigen Sonnabend, 7. November, wieder alle Kinder zu einem großen Laternenumzug ein.

Gegen 17 Uhr treffen sich die Kinder, gern auch mit ihren Eltern oder Großeltern, auf dem Parkplatz des Eiscafé „Bei Bruno“. Gemeinsam geht es dann um das Untenende. Gesungen werden Lieder wie

„Ich geh mit meiner Laterne“, „Durch die Straßen auf und nieder“, die plattdeutsche Lieder wie „Mien lüttje Latern“, „Kipp Kipp Kögel“ und viele mehr. Begleitet wird der Umzug von der Feuerwehr und den Mitgliedsbetrieben. Schön wird das Bild sein, wenn die bunten Laternen – viele sind davon sicherlich selbst gebastelt – in der Ferne leuchten.

Zum Abschluss ist bei der Hoffnungskirche Westrhaderfehn eine Martiniandacht ge-

plant. Bei Essen und Trinken soll der Laternenumzug langsam ausklingen. Für alle Kinder haben die Kaufleute eine kleine Überraschung parat. Außerdem gibt es in diesem Jahr eine Fotoaktion.

„Wir würden uns über eine gute Beteiligung freuen und wünschen allen Kleinen und Großen beim Umzug viel Spaß“, so Heidi Lucchetta, Vorsitzende der Werbegemeinschaft „Wi van't Unnerend“.

Laternenumzug am Untenende für Groß und Klein



Samstag, den 07.11.2015
Start um 17.00 Uhr auf dem
Parkplatz „Bei Bruno“ (FehnCenter)

Mitbringen: Laternen

Wir gehen gemeinsam um das Untenende. Zum Abschluss treffen wir uns zu einer Martiniandacht in der Hoffnungskirche. Dort gibt es die Möglichkeit zum Essen und Trinken. Für alle Kinder mit Laternen gibt es eine kleine Überraschung.

Neu: Fotoaktion

Anzeigen

Anzeige